

№ 4568 Freitag, 29. November. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Das Abonnement auf die „Danziger Zeitung" pro December beträgt für Auswärtige 20 Sgr., für Hiesige 15 Sgr. Die Expedition.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtssecretair Canzleirath Becker zu Potsdam den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Schornsteinfegermeister Scholz zu Frankenstein die Rettungsmedaille am Bande, so wie dem Zeugschmiedemeister Kayser und dem Marzipanfabrikanten Scholze in Berlin das Prädicat eines K. Hoflieferanten zu verleihen.

Der Rechtsanwalt und Notar Elsner zu Rosenberg O.-S. ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Leobschütz, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Florenz, 28. Nov. Das K. Dekret, welches die Amnestirung Garibaldis ausspricht, wird morgen erwartet. — Die italienische Regierung macht die Beschickung der Conferenz davon abhängig, daß die Franzosen den Kirchenstaat räumen. — Die „Riforma" räth zur Verwerfung des Budgets.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 28. Nov. In einem in der Nähe von Florenz belegenen aufgehobenen großen Karthäuser-Kloster hat die Polizei heute eine Nachsuchung vorgenommen, welche zu der Entdeckung einer bedeutenden Summe Geldes und wichtiger Documente führte. Unter letzteren befanden sich auch Befehle aus Rom, worin die Mönche angewiesen werden, abhängig von der Grande Chartreuse zu Grenoble als geheime Gesellschaft organisirt zu verbleiben. Die Nachsuchung wird fortgesetzt. — Die Polizei hat heute eine revolutionäre Proclamation Mazzinis an die Armee mit Beschlag belegt. (T. B. f. N.)

Brüssel, 28. Nov. Der Minister des Auswärtigen erklärte auf eine Interpellation in Betreff des Conferenzvorschlages, Belgien habe in dieser Angelegenheit noch keinen Entschluß gefaßt, obgleich die Regierung principiell für jeden Versuch zur gegenseitigen Annäherung der Nationen Sympathie hege. Da die Linke die Ablehnung, die Rechte dagegen die Annahme des Conferenzvorschlages befürwortet hatte, gab der Minister zu verstehen, es sei für Belgien wichtig, die Folgen seiner Zustimmung zu prüfen, bevor es diese Zustimmung gebe.

Wien, 28. Nov. Nach einer Mittheilung der „Presse" circulirte heute im Herrenhause folgende als authentisch bezeichnete Ministerliste: Fürst Carlos Auersperg, Ministerpräsident; Giskra, Inneres; v. Taafe, Ministerium der Landes-Vertheidigung; Berger, Minister für Verfassungs-Angelegenheiten; Herbst, cisleithanischer Finanzminister; Hasner, Unterricht; v. Hye, Justiz. (T. B. f. N.)

Wien, 28. Nov. Der Gesetzentwurf über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger wurde übereinstimmend mit dem entsprechenden Entwurf des Abgeordnetenhauses angenommen

Paris, 28. Nov. In Börsenkreisen wurde versichert, daß auch die zweite französische Division im Kirchenstaat den Befehl zur Rückkehr nach Frankreich erhalten habe. — Die Verurtheilung des Journals „Epoque" ist in zweiter Instanz bestätigt worden. Die „Epoque" zeigt an, daß sie gegen dies Erkenntniß bei dem Cassationshof Berufung einlegen werde. — Die „Opinione nationale" erwähnt eines Gerüchts, nach welchem der Rücktritt des Seine-Präfecten Haußmann in Deputirtenkreisen für bevorstehend gehalten werde. — Das „Journal de Paris" glaubt zu wissen, daß die Commission des gesetzgebenden Körpers für das Armeegesetz sich gegen eine neunjährige Dienstzeit ausgesprochen habe und nicht mehr als höchstens acht Jahre zugestehen wolle. Marquis de Moustier ist ermächtigt, die Regierung bei der Discussion über die römische Frage zu vertreten.

Der Mangel an Communikationsmitteln in unserer Provinz.

Wir haben in den letzten Nummer dieser Ztg. die Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft in ihren ersten und wesentlichsten Theilen ausführlich mitgetheilt. Obwohl die Denkschrift lediglich zur Motivirung der Schlußpetition betr. den Bau einer Eisenbahn von Thorn nach Insterburg dienen soll, so ist sie doch von höchstem allgemeinen Interesse. Die in der Denkschrift angeführten Thatsachen sind allerdings nicht neu, sie sind wiederholt und eindringlich in öffentlichen Versammlungen und in der Presse hervorgehoben. Bereits in den ersten Verhandlungen des volkswirthschaftlichen Congresses, welcher am 27. und 28. Aug. 1860 in Elbing stattfand, ist die traurige Lage unserer Provinz und insbesondere der Mangel an den erforderlichen Chausseen, Eisenbahnen und fahrbaren Wasserstraßen sehr eingehend besprochen und durch eine Reihe von statistischen Daten beleuchtet; derselbe Congreß hat bei seinen ersten Verhandlungen auch auf die Folgen, welche der Schutz-Zoll auf Eisen für unsere Provinz hat, hingewiesen. Aber die Resolutionen des Congresses und zahlreiche Besprechungen in der Presse haben leider nicht den Erfolg gehabt, daß eine energische und organisirte Agitation in der Provinz ins Leben gerufen wurde, welche den Staat wieder und immer wieder an die Pflichten erinnerte, welche er unserer Provinz gegenüber hat, die, obwohl sie im Interesse des Vaterlandes die größten und schwersten Opfer hat bringen müssen, doch stets hintenangesetzt und in Bezug auf die nothwendigsten Dinge vernachlässigt ist.

Die Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft begrüßen wir mit aufrichtiger Freude als einen Schritt in dieser Richtung. Das ist eine neue, verständliche Mahnung an die Regierung und an die Volksvertretung, daß es endlich Zeit sei, zu Hilfe zu kommen. Wir sind, wie unsere Leser wissen, in keiner Weise Anhänger der Theorie, welche alle Hilfe vom Staate erwartet und der Selbstthätigkeit so wenig wie möglich überlassen will; aber wir wollen auch nicht, daß unsere Provinz, die zu den allgemeinen Lasten ebenso herangezogen wird wie die andern, auch fernerhin sehen muß, daß andere besser situirte Landestheile bevorzugt werden. Wir verlangen — und das wird Niemand unbillig finden — daß die gemeinsamen Mittel des Landes bei ihrer Verwendung auch einigermaßen gleichmäßig und gerecht auf die einzelnen Theile vertheilt werden.

Der Nothstand, in welchem sich gegenwärtig die Provinz befindet, bietet für den Staat eine Gelegenheit, das Versäumte, wenn auch nur zum Theil, nachzuholen. Sehr richtig sagt die Denkschrift der Königsberger Kaufmannschaft in ihrem letzten Theile:

„Zunächst macht sich die Forderung geltend, die offenbar nicht abzuweisende Ausgleichung unverzüglich zu beginnen. Unsere Provinz ist, nachdem sie auf Vieles schon so lange hat warten müssen, jetzt am wenigsten in der Lage, noch länger zu warten. Die letzten vier Jahre haben eine Reihe von Calamitäten über uns gebracht, wie sie selbst eine weiter vorgeschrittene Provinz nicht ohne schwere Erschütterung ihres Wohlstandes würde haben ertragen können. In vier Jahren eine einzige gute Ernte gegen drei Mißernten, anhaltende Geldkrisen, Kriege, Blokade und Cholera: das ist mehr, als irgend eine andere Provinz in dieser Zeit zu leiden gehabt, und dabei stand die unserige schon vorher an wirthschaftlichen Kräften allen andern nach! Unser Getreidegeschäft sank auf den Standpunkt des vorigen Decenniums zurück, wo wir noch keine Eisenbahnverbindung hatten. Von diesem Geschäftszweige hängt der wirthschaftliche Zustand der Provinz hauptsächlich ab, denn er verwerthet ihr Hauptproduct, dessen ganzer Erlös ihr wieder zu Gute kommt. Die letzte Ernte ist namentlich in den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen so trostlos ausgefallen, daß dieselben nicht ihren eigenen Bedarf gewonnen haben, und daß der Hr. Handelsminister besondere Anordnungen hat treffen müssen, um absolutem Mangel an Nahrungsstoffen vorzubeugen. Der Gefahr einer Hungersnoth werden wir dadurch hoffentlich entgehen; denn in der Zeit der Eisenbahnen und Dampfschiffe kann man eine solche durch rechtzeitige Vorsorge wohl immer beseitigen. Die Gefahr einer bittern Verarmung bleibt drohend über uns schweben. Wer daran zweifelt, nehme nur einige unserer größeren Provinzialblätter in die Hand! Die langen Reihen von Subhastations-Ankündigungen werden seine Zweifel niederschlagen.

„Hatten wir also schon früher gerechten Anspruch auf Vermehrung der Staatsanlagen, namentlich der Communicationen, so ist dieselbe jetzt eine dringende Nothwendigkeit für uns geworden, denn sie ist das wirksamste Mittel, unserm schwer erschütterten Wohlstande wieder aufzuhelfen. Schon der Beginn eines gesicherten Eisenbahnbaues wirkt mächtig. Alle Kreise bis auf erhebliche Entfernungen beeilen sich, sobald erst die Bahnstationen bestimmt sind, die bei uns noch so sehr fehlenden Chausseen anzulegen. Im ganzen Gebiete der künftigen Bahn erwacht sofort neues Leben und hoffnungsvolle Thätigkeit, die selbst den untersten Klassen Broderwerb sichert, um den sie sonst bei uns noch lange in Sorge schweben müßten. An Privatbahnen ist offenbar für die nächsten Jahre in unserer Provinz nicht zu denken. Die beiden in ihr existirenden derartigen Unternehmungen wurden in einer viel günstigeren Periode concessionirt und fanden trotzdem so große finanzielle Schwierigkeiten, daß bis dahin, wo sie eine gute Rente abwerfen, andere Privat-Capitalien sich auf dieses Terrain nicht begeben werden.

„Vorerst kann nur der Staat uns helfen; und er hat, wie wir nachgewiesen zu haben glauben, eine starke moralische Verpflichtung dazu. Wir wandten uns daher vor einiger Zeit an das K. Handelsministerium mit der Vorstellung, von den Ueberschüssen der Ostbahn, welche für die beiden letztverflossenen Jahre allein 5½ Million betragen, etwas Namhaftes zur Anlegung von Zweigbahnen in unserer Provinz zu verwenden. Dieses Gesuch fand jedoch — zumal bei persönlicher Abwesenheit des Hrn. Ministers — nicht das gewohnte geneigte Gehör. Erst einer von uns nach Berlin entsendeten

---

✱ Die „Trockenwohner" in Berlin.

Culturgeschichtliche Skizze von Carl Ruß.

Eine kleine Geschichte machte neulich die Runde durch alle Zeitungen. Als nämlich zwei Frauen preußischer Abgeordneten ihrer Wohlthätigkeit an einer armen Familie in Berlin die Krone aufsetzen und die Miethe für sie im Voraus bezahlen wollten, wehrte man dieser Absicht dankend ab, denn — Miethe gab es nicht.

Um dies verstehen zu können, müssen wir die sonderbaren, dort herrschenden Verhältnisse kurz überblicken. Berlin hat sich bekanntlich binnen überraschend kurzer Zeit fast verdoppelt. Seine Bewohnerzahl ist auf mehr als 600,000 Köpfe gestiegen. Und in gleicher Weise erscheint auch sein Aufschwung in industrieller, gewerblicher, wissenschaftlicher u. s. w. Beziehung als ein außerordentlicher, noch stets wachsender.

Nächst manchem Andern hatte sich der Unternehmungsgeist aber namentlich der Bauten bemächtigt. Ganze Stadttheile sind in überraschend kurzer Frist neu erstanden. Eine wahrhafte „Bauwuth", ein leider nur zu verderbliches „Baufieber" grassirte seit einer kurzen Reihe von Jahren in der „Metropole der preuß. Intelligenz". Ungeheure Gebäude, sehr treffend „Miethkasernen" genannt, sind rastlos, in fieberischer Hast geschaffen worden. Wir dürfen nun glücklicherweise nicht behaupten, daß dieser Drang nichts wirklich Bestandfähiges hervorgerufen habe, können aber nicht verhehlen, daß auch zahlreiche weniger solide, dauerhafte, gesunde und zweckmäßige Häuser emporwuchsen, unglückselige Speculationsbauten. Nicht gediegene Capitalisten, einsichtige und biedere Männer haben die Stadt Berlin binnen kurzer Zeit nach allen Dimensionen hin um ein Ungeheures vergrößert, sondern meistens leidige Industrieritter, unternehmende Proletarier u. s. w. sind es, welche den nur zu leicht zu erlangenden Credit ausgenutzt und diese Schwindelbauten ausgeführt haben. Manch Einer von ihnen ist wirklich schnell reich geworden und zehrt jetzt in Behaglichkeit die Früchte seines Strebens; gar Mancher dagegen ist bei dem Glücksspiele zu Grunde gegangen und büßt in der Schuldhaft sein vorwitziges Beginnen. Sie Alle aber haben eine üble Saat ausgestreut, von der nicht blos die jetzige Generation, sondern noch späte Nachkommen zu leiden haben werden.

Unlängst habe ich in einem solchen, von einem „Unternehmer" erbauten Hause eine Zeit lang gewohnt, es sei mir gestattet, einige der gewöhnlichsten Symptome eines solchen Berliner Schwindelbaues hier kurz zu wiederholen. Der brave Mann hatte es sofort nach der Vollendung vortheilhaft verkauft. Dann aber ermittelte sich, daß der Schwamm — in Folge der übereilten, unvollkommenen Austrocknung des Gemäuers — sich darin entwickelt hatte, und er mußte es zurücknehmen. Bald ward's jedoch ausgebessert und schnell wieder verkauft. Mein Arbeitszimmer lag an der Wand des Nebenhauses — und ich hatte das Vergnügen, von dort (also durch zwei Brandmauern) lautes Sprechen, Kinderweinen u. s. w. ganz deutlich zu hören. Auf der Kommode stand eine Lampe, und wenn ich in der Stube auf- und abging, wurde der Cylinder derselben durch die Erschütterung zu den lieblichsten Trillern veranlaßt. Eine zugeworfene Thür, gleichviel in welcher Etage, widerhallte zitternd durch das ganze Haus. So lebte und webte, zitterte und bebte, wankte und schwankte Alles rings um uns her in fortwährender Bewegung, und unsere Nerven hüpften und tanzten in lebendigster Erregung unaufhörlich mit. Doch man gewöhnt sich ja bald an Alles. Nur die nächsten Tage nach der bekannten Wasserthorstraßen-Katastrophe hatten uns ein wenig heiß ums Herz gemacht, bald aber fühlten wir uns wieder ganz behaglich. Freilich hatten wir überall in den Wänden hier und da recht bedenkliche Risse und Spalten vor Augen, freilich entwickelte sich in den Stuben, sobald die Fenster nur einige Tage verschlossen gehalten wurden, ein arger Modergeruch — doch, wie gesagt, Gewohnheit ist das halbe Leben.

Durch den Eclat der Häusereinstürze, namentlich durch das bereits erwähnte entsetzliche Unglück in der Wasserthorstraße, ist nun dem Bauschwindel wohl ein für alle mal die Möglichkeit abgeschnitten worden, so daß selbst der habgierigste Bauspeculant fernerhin eine derartige Bereicherung auf Kosten des Lebens und der Gesundheit seiner Mitmenschen nicht mehr durchzusetzen vermag, und ebenso eine lässige Baubeaufsichtigung von seiten der Behörden auch nicht mehr vorkommen kann.

Die nun aber bereits einmal bestehenden zahlreichen Speculationsgebäude Berlins haben ganz abnorme Verhältnisse hervorgerufen. Sobald ein solches Haus nur irgend die gesetzliche Frist erlangt hat — oft genug auch noch viel früher — ist es die größte Sorge des „Besitzers", es schleunigst und möglichst vollzählig zu bevölkern. Da ziehen sie nun ein, in die meistens wirklich wundervoll ausgestatteten Prunkgemächer — der „süße Pöbel". Ein Theil des Hauses nach dem andern, eine Etage, eine Stube nach der andern wird bezogen von zerlumpten Familien mit vielen Kindern, und ein herrliches Leben beginnt nun für diese Proletarier. So trefflich haben die meisten von ihnen noch niemals gewohnt und auch niemals so billig — denn sie bezahlen gar nichts. Noch sind nämlich die Mauern naß, übler Schimmel überzieht die Wände — und diese armen Menschen müssen das Gebäude erst bewohnbar machen, es „wohnlich wohnen", auf Kosten ihrer Gesundheit. Dies sind die ersten und eigentlichen „Trockenwohner", die, namentlich in den Vorstädten, jedes Haus zuerst zu bevölkern pflegen. Mit ihnen schaltet und waltet der Hausherr nach Ermessen und Belieben, „setzt" sie hin, wo und wie er will, nach unten, nach oben, ihrer zwei, drei Familien in eine Stube oder auch allein, je nach Raum und Bedürfniß. Sie quartiert er auch um oder wirft sie ganz hinaus, wann und wie es seinem Vortheil entspricht.

Etwa in Jahresfrist nach dem ersten Beziehen, sobald das Haus einigermaßen „ausgewohnt" ist, wird eine große Veränderung unter der Bewohnerschaft vorgenommen. Alle die Erstlinge müssen jetzt aus ihren Heimstätten hinaus, die Wohnungen werden dann sorgfältig gereinigt und erhalten nun erst die letzte Vollendung ihrer Ausstattung: Tapeten, Doppelfenster, kostbare Oefen (bis dahin meistens blos eiserne), Wasserleitung, Gas u. s. w. Jetzt langt auch eine ganz andere Bevölkerung an. Je nach den Etagen, von unten herauf, Agenten, kleine Beamten, Handwerker, das ist jetzt die Bevölkerung des Hauses — die aber ebenfalls noch fast regelmäßig umsonst wohnt. Zunächst wird nämlich versucht, was sich irgend an Fremde vermiethen läßt, dann kommen die Vettern und Verwandten des Besitzers und schließlich wird aufgenommen, wer sich eben meldet. Hiebei ist Folgendes maßgebend: einmal wird das Haus im wohnlichen Zustande erhalten, zweitens werden leichter fremde Miether angelockt und drittens vor allen findet sich für ein vollbewohntes Haus ja viel leichter ein Käufer, auf den es doch hauptsächlich abgesehen ist. Sämmtliche Gratiswohner müssen von

Deputation gelang es, der Anschauung etwas willigeren Eingang zu verschaffen, daß der Staat unserer Provinz durch Vermehrung der Eisenbahnen zu Hilfe kommen müsse."

Wir wollen hoffen, daß diese Stimme aus der Provinz bei der Regierung und bei der Volksvertretung Gehör finde!

Landtagsverhandlungen.

8. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 28. Novbr.

Auf der Tagesordnung stehen Wahlprüfungen. Eine längere Debatte wird hervorgerufen bei der Prüfung der Wahl des Abg. Qual, der nur mit 1 Stimme Majorität gewählt worden. Die Abtheilung (Ref. v. Kardorf) beantragt, die Wahl zu beanstanden und über verschiedene bei der Wahl vorgekommene Unregelmäßigkeiten die Untersuchung anzustellen; ferner einige Wahlmännerwahlen für ungiltig zu erklären, jedoch die des Wahlmanns Rädiger, welche die Wahlmännerversammlung für ungiltig erklärt hat, wieder als giltig herzustellen. In dem Wahlbezirke, in dem der zc. Rädiger gewählt ist, war dieser Herr selbst Wahlvorstand. In der Wahlliste hat sich herausgestellt, daß die Abstimmungen von 7 Wahlmännern, die für Rädiger gestimmt, mit anderer Handschrift unter dem Strich, welcher die Liste schloß, eingetragen sind. Es wird behauptet, daß der zc. Rädiger diese Wähler als Wahlvorstand vor sich habe citiren lassen. Die Wahlmännerversammlung hat hierin eine ungesetzliche Wahlbeeinflussung gefunden und die Wahl des Rädiger deshalb für ungiltig erklärt. Die Abtheilung jedoch hat gefunden, daß auch nach Abrechnung dieser 7 Stimmen Rädiger noch die Majorität habe und deshalb als Wahlmann zu restituiren sei.

Abg. Dr. Virchow erklärt es für bedenklich, den Beschluß der Wahlmännerversammlung, die sehr eingehend darüber verhandelt, umzustoßen, da man sonst das Rechtsbewußtsein der Wahlmänner stört und eine Censur übt, welche denselben jede Basis zur Beurtheilung der Giltigkeit einer Wahl entzieht. — Abg. v. Vincke (Minden): Die Wahl Rädigers muß für giltig erklärt werden nach allen Präcedenzfällen, da nach Abzug der 7 nachgetragenen Stimmen dennoch für denselben die absolute Majorität verbleibt. Daraus folgt aber von selbst die Nothwendigkeit, die Wahl des Abg. Qual für ungiltig zu erklären, und nicht bloß sie zu beanstanden. — Abg. z. Megede, der selbst als Wahlmann bei der Wahl anwesend war, erklärt, daß die Wahl Rädigers wegen der vielen Unregelmäßigkeiten, die bei jenem Wahlact vorgekommen, von ⅞ der Wahlmänner für ungiltig erklärt worden. — Abg. Kantak spricht für die Giltigkeit dieser Wahl und für den Antrag der Abtheilung. — Nach einer weiteren Discussion wird darauf der Antrag der Abtheilung mit großer Majorität angenommen. Die Wahl Quals ist also beanstandet.

Finanzminister v. d. Heydt: Ich habe die Ehre, dem hohen Hause im Allerh. Auftrage einen Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung der Krondotation, vorzulegen. Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich die Rente des Kronfideicommiß-Fonds für die bedeutenden Bedürfnisse des Königl. Haushalts als ungenügend erwiesen. Während die äußeren Anforderungen an die Krone gewachsen sind, haben die Mittel der Kronfideicommißkasse eine Werthverminderung in dem Maße erfahren, als die Preise in allen Gebieten gestiegen sind. In Folge der Ereignisse des vor. Jahres haben sich überdies die Anforderungen an den K. Haushalt gesteigert. Die erhebliche Vergrößerung des Staatsgebietes hat auch der Königl. Fürsorge ein erweitertes Feld bereitet, und dazu kommt noch die erhabene Stellung S. Maj. im Norddeutschen Bunde. Auch die Apanagen der Kgl. Prinzen, die aus der Rente des Kronfideicommißfonds bestritten werden, sind bei dem nothwendigen Mehraufwande nicht mehr genügend. Unter diesen Umständen mußte es die Staatsregierung als ihre ernste Pflicht betrachten, mit einer entsprechenden Vorlage vor die Häuser des Landtages zu treten. Es wird eine Erhöhung der Rente, welche jetzt 3,073,000 Thlr. beträgt, um 1 Million beantragt, wozu in dem vorgelegten Etat die Mittel nachgewiesen sind. Zur Motivirung dieser Summe bemerke ich, worauf ich schon bei der Vorlegung des Etats hingewiesen habe, daß der Etat des Domainenfonds, auf welchen im J. 1820 eine Rente von 2½ Million berechnet wurde, jetzt auf eine weit höhere Summe, also auf 4 Millionen, zu veranschlagen sein wird. Indem ich den Entwurf sammt den Motiven übergebe, glaube ich der Hoffnung mich hingeben zu dürfen, daß diese Vorlage sich allseitigen Beifalls erfreuen wird.

Präs. v. Forckenbeck schlägt vor, den Entwurf zur Vorberathung einer besondern Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Die Abgg. Grafen Bethusy-Huc, Eulenburg und Renard beantragen Schlußberathung im Hause. Der Vorschlag des Präsidenten wird mit 157 gegen 145 Stimmen angenommen (dagegen die Conservativen und einzelne Liberale, wie Twesten, Roepell, Stavenhagen; dafür die liberalen Fractionen und Altliberalen). Die Wahl der Commissionsmitglieder wünscht Abg. v. Hennig nicht sofort nach der heutigen Sitzung vornehmen zu lassen, sondern dem Hause Zeit zu gönnen, sich über dieselben zu verständigen. Der Finanzminister verläßt den Saal, und die Wahlprüfungen werden fortgesetzt.

Abg. Graf zu Eulenburg referirt über die Wahl der in Posen-Obornik gewählten Abgg. Witt und v. Tempelhoff und beantragt die Beanstandung beider Wahlen. Außer verschiedenen kleineren Unregelmäßigkeiten, welche die Abthlg. nicht für einflußreich hält, hat sich ergeben, daß bei 4 Wahlmännern, wo im ersten Wahlgange Stimmengleichheit war, gleich das Loos gezogen wurde, ohne erst zur engeren Wahl zu schreiten, wie das Reglement vorschreibt, und daß 2 Wahlmänner proklamirt sind, ohne die absolute Majorität zu haben. Die Commission hat beschlossen, diese 6 Wahlen für ungiltig zu erklären. Von diesen haben 4 für die obsiegenden Candidaten gestimmt, 2 für die unterliegenden. Da nun 354 Wahlmänner gestimmt, die absolute Majorität also 178 beträgt, beide Candidaten aber nur gerade 178 Stimmen erhalten haben, würde nach Abzug dieser Stimmen keine absolute Majorität, sondern nur Stimmengleichheit für beide Abgeordneten vorhanden sein. Trotzdem hat die Abtheilung nicht Ungiltigkeit, sondern nur Beanstandung der Wahl beantragt, um eine genaue Untersuchung auch noch über andere Unregelmäßigkeiten herbeizuführen, damit bei einer etwaigen Neuwahl nicht wieder in Folge von Protesten eine Ungiltigkeitserklärung erfolgen könne.

Abg. Kantak beantragt sofortige Ungiltigkeits-Erklärung. Die Unregelmäßigkeiten, über welche die Commission hinweggehen zu können geglaubt hat, sind der Art, daß sie eine Kassirung der Wahl nöthig machen; ein Wahlmann z. B., der für beide Abgeordnete gestimmt hat, ist noch nicht 6 Monate am Orte wohnhaft, also nicht wahlberechtigt; auch die Wahlen in Rogasen müssen für ungiltig erklärt werden. Es sei sehr wunderbar, daß die Abtheilung, obgleich sie überzeugt sei, daß die Abgeordneten nicht die Majorität haben, doch die Wahl für giltig erklären wolle, blos um zu untersuchen, ob nicht vielleicht noch andere Wahlmänner ungiltig gewählt wären. — Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Beanstandung und Untersuchung der Unregelmäßigkeiten angenommen; dagegen stimmen die Fortschrittspartei und die Polen, welche für Ungiltigkeit der Wahl gestimmt haben würden. — Präs. v. Forckenbeck will die nächste Sitzung auf morgen ansetzen und auf die T.-O. den zurückgestellten Abolitions-Antrag des Abg. Lasker bringen; der Antragsteller bittet aber von diesem Vorschlage abzustehen, da gewisse Thatsachen, die er zuvor ermitteln müsse, vielleicht bis morgen noch nicht festgestellt sein möchten. — Die nächste Sitzung wird auf Montag festgesetzt, in welcher die Schlußberathung über den Declarations-Antrag Laskers stattfinden wird.

Parlamentarische Nachrichten.

* [Die Fraction der Altliberalen], welche sich am Dienstag und Mittwoch zu einer Sitzung versammelt hatte, wird sich heute Abend definitiv als rechtes Centrum constituiren und ihren Vorstand wählen. Es haben sich bis jetzt 20 und einige Mitglieder der Fraction angeschloßen.

* [Nachwahlen] In Halle ist bei der gestrigen Nachwahl für den Grafen Schwerin, nach dem „Tel.-B. f. N.", nach heftigem Kampfe durch die Vereinigung der Fortschrittspartei mit den Conservativen der Candidat der Conservativen, Kreisrichter Dr. Colberg gewählt worden. — Im 4. Aachener Wahlkreis (Geilenkirchen, Heinsberg, Erkelenz) ist der Assessor Schröder in Aachen, freicons., mit 178 Stimmen von 231 zum Abgeordneten gewählt worden.

---

* **Berlin**, 28. Novbr. [In Betreff der Conferenz] wanken und schwanken die Nachrichten hin und her. Die „Kreuzztg." dementirt in ihrer letzten Nummer auf Grund „ganz zuverlässiger" Mittheilungen ihre früheren Angaben. Nur Oesterreich von den Großmächten habe sich bereit erklärt, die Conferenz zu beschicken, im Uebrigen nur Spanien und Hessen. Rußland und England wollen keine Conferenz ohne vorgängige Verständigung über das Programm, Preußen warte noch auf die Beantwortung der Vorfragen, welche es bei der Mittheilung der Einladung gestellt hat. — Nach anderen Nachrichten soll Frankreich, dem an dem Zustandekommen der Conferenz sehr viel liegt, sich bereit erklärt haben, sämmtliche Truppen aus Italien zurückzuziehen, bevor die Conferenz zusammentrete. Neuerdings hat Frankreich München als Ort für den Zusammentritt der Conferenz vorgeschlagen. Nach einer heutigen telegraph. Mittheilung der „Südd. Presse" aus Paris soll das Conferenzprogramm in Form Italienischer, von Frankreich approbirter Forderungen aufgestellt werden. Dem Papste würde danach die Herrschaft des Kirchenstaats verbleiben, die Römer würden jedoch das Italienische Bürgerrecht erhalten und Abgeordnete in das Florentiner Parlament schicken.

— [Der deutsche Handelstag.] Nachdem der Fortbestand des deutschen Handelstages von der hier tagenden ständigen Deputation beschlossen worden ist, ist in einer gestern Abend stattgehabten Sitzung der Abg. Alexander v. Sybel aus Düsseldorf zum ständigen zweiten Präsidenten des Handelstages gewählt, mit der Aufgabe, hier sein Domicil zu nehmen und gegen eine entsprechende Remuneration fortlaufend die vorkommenden Geschäfte zu erledigen.

Kiel, 25. Nov. [Marine.] Das Wachtschiff „Thetis", welches bisher auf dem Strom gelegen, ist jetzt vor der Wasserallee vor Anker gelegt. Das Panzerboot „Arminius" erhält jetzt die Winterbedachung.

Hamburg, 28. Novbr. Die „Hamb. N." vernehmen, daß die Pensionsangelegenheit der ehemaligen schleswig-holsteinschen Officiere als eine Angelegenheit des Nordd. Bundes behandelt und das betr. Pensionsgesetz dem nächsten Reichstage vorgelegt werden wird. (W. T. B)

Belgien. Brüssel, 28. Nov. [Schuldhaft.] Die Centralsectionen der Kammer haben sich gegen das Princip der absoluten Aufhebung der Schuldhaft ausgesprochen. (T. B. f. N.)

Schweden und Norwegen. Stockholm, 23. Nov. [Vorläufige Aufhebung der Schiffsabgaben.] Die schwedische Regierung hat ausländische Fahrzeuge, welche an Hafenorten der großen schwedischen Binnenseen befrachtet werden, vorläufig von den bisherigen Schiffsabgaben befreit.

England. London, 27. Nov. Dem „Owl" zufolge ist zwischen Oesterreich und Frankreich in Wien eine Convention mit Bezug auf den Orient unterzeichnet worden. Der Zweck derselben sei, den Türken den Besitz ihres gegenwärtigen Gebiets zu garantiren. „England habe trotz der beharrlichen Aufforderung Seitens des Frhrn. v. Beust seine Betheiligung verweigert, da es die Stipulationen des Vertrages von 1856 für genügend erachte."

— Der „Anglo-Amerik. Corresp." sind folgende Nachrichten aus New-York vom 17. Nov. zugegangen. Der Präsident und Mr. Schofield sind mit dem Entwurfe geeigneter Maßregeln beschäftigt, um die gefährliche Verwendung und Organisation bewaffneter Neger im Süden zu verhindern. Der Staatsanwalt, Mr. Stanberry, soll der Ansicht sein, daß eine außerordentliche Versammlung des Congresses unregelmäßig sei, wenn sie nicht vom Präsidenten einberufen ist. — Nachrichten aus Canada melden, daß Mr. Macgee im Parlament die Fortdauer der Aufhebung der Habeas-Corpus-Acte verlangt habe, da er einen neuen Einfall der Fenier befürchtet.

— 26. Nov. [Zur Verbesserung und Ausdehnung des Volksschulwesens] wird, wie die „Englische Correspondenz" mittheilt, Earl Russell im Oberhause demnächst vier Resolutionen beantragen. Die erste stellt als Grundsatz auf: das Kind hat ein Recht, von dem Staate Schulbildung zu verlangen, und der Staat hat die Pflicht, sie zu geben. Es soll ferner der Unterricht der Jugend durch religiöse Differenzen nicht behindert, noch durch zu frühe Verwendung zur Arbeit beeinträchtigt oder aufgehoben werden. Die zweite Resolution verlangt die Hilfe des Parlamentes und der Regierung, um durch bessere Verwaltung der milden Stiftungen das Schulwesen zu fördern. Die nächste Resolution ist eine Anwendung der zweiten auf Oxford und Cambridge. Beide Universitäten sollen der Nation durch Beseitigung von Einschränkungen nützlicher und die Vertheilung der Einkünfte durch eine Commission für Erziehungszwecke förderlicher gemacht werden. Die letzte Resolution endlich verlangt einen Unterrichts-Minister mit einem Sitze im Cabinet.

Frankreich. Paris, 27. Nov. „Patrie" sagt: Die Journale legen dem Diner der Marschälle und Generale, welches am verwichenen Montag in St Cloud stattgefunden, eine Wichtigkeit bei, welche es keineswegs gehabt hat. Die Marschälle haben sich nur mit einer Classificirung der Offiziere der höheren Grade beschäftigt. — Einer aus Wien hier eingegangenen Depesche zufolge hätte Frhr. v. Beust in einem Circularschreiben an die Vertreter Oesterreichs dessen Beitritt zur Conferenz gemeldet und erklärt, daß die weltliche Macht des Papstes der Lage Europas in jeder Beziehung nothwendig sei. — Der „Abendmoniteur" sagt, daß zahlreiche Zustimmungen (welche, sagt es nicht) zur Conferenz gekommen und daß es erlaubt sei, ein günstiges Resultat zu hoffen. — „France" und „Etendard" erklären die Nachrichten aus Wien, welche von Rüstungen in Serbien sprechen, für unrichtig und behaupten, daß kein Grund vorhanden sei, einen Conflict zwischen der Türkei und Serbien zu fürchten. (W. T. B.)

- Der „Univers" sagt, daß, obgleich die päpstliche Regierung im Prinzipe der Conferenz zugestimmt hat, so giebt dieselbe doch keines ihrer Rechte auf. — Der „Etendard" meldet die Ankunft der englischen Truppen in Zulla, Abyssinien, und daß dieselben unter günstigen Verhältnissen ihr Lager aufgeschlagen haben. — Die Häuptlinge, welche gegen den König Theodorus revoltiren, haben sich der Stadt Magdala bemächtigt. (T. B. f. N.)

— [Ein Bureau zur Aufsuchung von Preßvergehen] wird gegenwärtig auf dem Ministerium des Innern organisirt. Girandeau, ein Freund Rouhers, ist zum Director desselben ernannt. Die Wahl ist eine bedeutungsvolle, da der Genannte der nämliche ist, welcher das bisher bestandene Preß-Regime in mehreren keineswegs in sehr liberaler Weise abgefaßten Artikeln höchst warm vertheidigte.

— [Die Fürstin Metternich und der „Courrier français".] Paris beschäftigt sich in den verschiedensten Kreisen seit 2 Tagen mit der Angelegenheit der Fürstin Metternich, die mit einer gerichtlichen Klage gegen den „Courrier français" wegen eines von seinem Chef-Redacteur Vermorel unterzeichneten Artikels v. 27. Aug. vorgeht. Am 29. steht schon Termin zur Verhandlung an, und der zur Anklage gestellte Passus besteht in Kurzem darin, daß in einer Sittenschilderung des Pariser Lebens gesagt war: Die Frauen Benoiton und die großen Damen Metternich wetteifern mit den Cocottes in Excentricität, in Kleidung, Sprache und Anderem. Von dem Artikel sprach allerdings Niemand mehr, und der Entschluß einer gerichtlichen Verfolgung soll in der österreichischen Botschaft erst nach manchem Bedenken gefaßt worden sein. Die Fürstin wird an dem öffentlichen Prozeß und dem voraussichtlichen Inhalt der Vertheidigungsrede wenig Freude haben. Die Nummern des „Courrier français", welche den zur Anklage gestellten Passus enthielten, sind sehr schwer zu bekommen und werden bereits mit großem Aufschlag verkauft. Zu der Gerichtsverhandlung sind Karten nicht mehr zu erlangen.

Italien. Florenz, 27. Nov. Der Abzug der ersten französischen Division aus Civitavecchia machte auf die Börse keinen Eindruck Italienische Rente stand 51, 30, und stieg erst nach Ankunft der Pariser Notirung auf 51, 80. — Der Mittheilung mehrerer Journale zufolge läßt die päpstliche Regierung ein verschanztes Lager bei Viterbo errichten. Wie „Riforma" versichert, dauern die Verhaftungen in Rom fort. (W. T. B)

— „Italie" dementirt die Nachricht des „Osservatore Romano" von angeblicher Organisirung neuer Garibaldischer Banden. (W. T. B.)

Venedig, 22. Nov. [Widerruf des Anschlusses an Italien.] Wie man der „A. Allg. Ztg." schreibt, wird in Venetien für einen Widerruf der Volksabstimmung vom 27. Oct. v. J., durch welchen Venetien sich dem Königreiche Italien anschloß, agitirt. In allen größeren Ortschaften liegen Bogen zur Unterschrift mit einer dahin gehenden Erklärung aus. Von der Dynastie Savoyen wird darin gesagt, daß sie lediglich „Schmach und Unglück über Italien gebracht." Vor einem Aufstande wird jedoch gewarnt. Die Erklärung circulirt ausschließlich unter den besitzenden Klassen.

Amerika. Newyork, 16. Nov. Die Wahlen in Arkansas, Mississippi und Florida haben sich zu Gunsten der Convention entschieden, welche die Reorganisation des Südens als Programm hat. In seinem Berichte an den Präsidenten Johnson constatirt General Schofield, daß die Neger im Allgemeinen bewaffnet, die Weißen aber ohne Vertheidigungsmittel sind. — Die Anhänger des Ex-Präsidenten Geffrard sind aus Haiti verbannt worden. (T. B. f. N.)

— Der in Southampton eingetroffene Hamburger Dampfer „Germania" hat folgende aus Newyork vom 16. datirte Nachrichten überbracht: Im Congresse werden große Anstrengungen gemacht werden, um eine bedeutende Zoll-Ermäßigung auf Baumwolle und Wollfabrikate zu erlangen. — Der neuliche Orkan hat in Portorico eine große Menge

---

vornherein die Verpflichtung übernehmen, sofort aus-, bezüglich umzuziehen, sobald sich für ihre Wohnungen wirkliche Miether finden, sowie auszuziehen, oder Miethe zu bezahlen, sobald das Haus verkauft wird. Sie sind also nur die Trockenwohner in zweiter Reihe.

Sehen wir uns indessen noch einmal nach unsern Trockenwohnern um. Sie sind höher, immer höher hinaufgedrängt worden, bis zur vierten, fünften und sechsten Etage. Und auch hier bleiben sie schließlich nicht einmal mehr unbehelligt. Kaum der erste Wirth läßt sie zuletzt noch in ihren trübseligen, finstern und kalten Dachwohnungen ohne Miethe hausen und, sobald das Haus wirklich verkauft ist, wirft sie der neue Besitzer beim nächsten Quartalwechsel unfehlbar heraus. Wer noch niemals den Vergleich zwischen der äußersten Noth und Armuth des platten Landes und dem unendlich höheren Elend der großen Stadt gesehen, wer den Jammer jeglicher Art noch nicht in seinen höchsten Potenzen kennt, der findet bei unsern Trockenwohnern dazu Gelegenheit — und zugleich die, seine Menschenliebe in vollster Geltung zu bethätigen. Wahrlich, nur zu oft giebt es weder Möbel noch irgendwelche Sachen in diesen Dachwohnungen; Lumpen, faules Stroh, mehr als halbnackte Menschen, Hunger, Krankheit und natürlich auch Laster und Verbrechen, das sind die Gegenstände der Betrachtungen, die sich hier uns aufdrängen.

Damit ist sodann auch das, was im ersten Augenblick als eine Wohlthat für die Aermsten erscheinen konnte: die kostenlose Wohnung in lichten und geräumigen Zimmern, gerade umgekehrt zum Unsegen für sie ausgeschlagen, denn eben durch die nassen Wände, die übeln Ausdünstungen zc. des Neubaues, tragen sie und die Ihrigen ja ihre schlimmsten Uebel: Krankheiten und oft jahrelanges Siechthum davon.

Wie bedauernswerth sind diese armen Proletarier, denen die Wohlthat dennoch nicht einmal zum Guten, sondern zu ärgern Uebeln sich gestaltet! Uebrigens sei noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß man in den geschilderten Zuständen keineswegs die allgemeine Regel zu suchen hat. Schlimm genug freilich, daß dergleichen überhaupt existirt, doch einerseits bringt ja jede Großstadt in ihrem Häuser- und Menschenmeere dergleichen Nachtseiten und andererseits geht an Mildthätigkeit und Bereitwilligkeit zum Wohlthun die Bevölkerung Berlins denen vieler andern Städte voran.

Häuser zerstört und beschädigt. Die Zuckerernte soll total vernichtet sein, und auch der Viehstand ungeheure Verluste erlitten haben.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Abends.

Königsberg, 29. Nov. Bei der heutigen Nachwahl zum Abgeordnetenhause ist der Rittergutsbesitzer Hr. von Saucken-Tarputschen mit 334 gegen 276 Stimmen, die Hr. Landrath Kuhn-Fischhausen erhielt, zum Abgeordneten gewählt worden.

Danzig, den 29. November.

* [Volkszählung.] Der Magistrat macht bekannt, daß, da alle Gemeindebeamten zur Uebernahme eines Zähleramtes verbunden sind und die Mehrzahl der Lehrer von der betreff. Commission um ihre Mitwirkung ersucht sind, am 3. Decbr. c. der Schulunterricht in sämmtlichen Schulen der Stadt und der Vorstädte ausfallen soll.

* [Im Gewerbeverein] sprach gestern Hr. Kunstfeuerwerker Behrendt über Feuerwerkerei. Ihre verschiedenen Arten und die dazu gebräuchlichen Vorrichtungen und Apparate wurden erklärt und letztere vorgezeigt, die Materialien angeführt und deren chemisch-physikalische Wirkungen erklärt. Der Vortrag wurde öfter durch Experimente erläutert; namentlich fanden die zum Schluß ausgeführten Brillantfeuerwerke lebhaften Beifall. Herr Behrendt versprach für spätere Zeit eine Fortsetzung seines Vortrages. — Von den aus dem Fragekasten entnommenen Fragen gab eine Veranlassung zu einer längeren Discussion, an welcher sich viele der Anwesenden betheiligten. Die Frage betraf das hiesige Brod und seinen Verkauf. Insbesondere rügt der Fragesteller, daß den Wiederverkäufern das Brod 10—15 % billiger gegeben werde, als den übrigen Käufern. Dies letztere fand man in der Versammlung nicht unbillig, da die Wiederverkäufer den Bäckern regelmäßig größere Quantitäten abnehmen. Was nun im Uebrigen den Verkauf des Brodes anbetrifft, so waren einige Redner der Ansicht, daß die Bäcker durch die Polizei angehalten werden müßten, das Brod nach Gewicht zu verkaufen, einige wünschten sogar, daß die Polizei auch bestimme, welchen Preis eine Quantität Brod von einem bestimmten Gewicht haben müsse. Von mehreren anderen Rednern wurde dagegen die Einmischung der Polizeibehörde in diese Frage bekämpft. Nur in soweit gesundheitsgefährliche Stoffe zum Verkauf gebracht würden, müsse man das Einschreiten der Polizei wünschen. Im Uebrigen möge man die Concurrenz frei walten lassen. Wenn das Publikum den Verkauf des Brodes nach Gewicht wünsche, so würde es nicht schwer fallen dies durchzusetzen, gerade so wie es die Kaufmannschaft durchgesetzt habe, daß jetzt nach Gewicht Getreide gekauft werde. Der Hr. Vorsitzende Stadtrath Preußmann erklärt, daß er die Frage, ob der Gewerbeverein nicht schon in der nächsten Sitzung den weitern Anstoß dazu geben könne, daß das Brod nach Gewicht verkauft werde, in Erwägung ziehen werde. Die Versammlung stimmte dem beifällig zu.

* [Ernennung.] Der Hr. Gerichts-Assessor Huhn hieselbst ist zum Kreisrichter bei dem K. Kreisgerichte zu Neustadt W.-Pr. ernannt worden.

Pelplin, 25. Nov. [Aufhebung einer verfügten Amtsentsetzung.] Gelegentlich der ersten Reichstagswahlen im Februar d. J. war es in dem benachbarten Wahlorte Ponczau aus dem Grunde zu tumultarischen Scenen gekommen, weil die überwiegend polnischen Wähler einen ihrer Genossen im Wahlvorstande vermißten und weil der Lehrer Pacholski gegen das Schriftführeramt eines Juden protestirte, angeblich, weil ein Jude nicht mittelst Handschlags, sondern vor einem Rabbiner verpflichtet werden müßte. Dieses ungehörige Auftreten des Pacholski fand denn auch insoweit eine Rüge, als nicht nur das Wahlresultat des beregten Wahlbezirkes cassirt, sondern auch gegen den ꝛc. Pacholski sowohl Seitens der Kgl. Staatsanwaltschaft, wie auch Seitens der Kgl. Regierung in Danzig disciplinarisch vorgegangen worden ist. Die Staatsanwaltschaft hat nun, wohl wegen ungenügenden Belastungsmaterials ihr Verfahren eingestellt, die Verwaltungsbehörde dagegen hat den Lehrer Pacholski seines Amtes als Elementarlehrer in Ponczau entsetzt. Das Unterrichts-Ministerium hat jedoch auf den Protest des Pacholski, welcher nachwies, daß er als definitiv angestellter Beamter, ohne förmliches Disciplinarverfahren nicht von Amt und Brod gestoßen werden dürfe, die bereits verfügte Amtsentsetzung aufgehoben. (G.)

*** **Rosenberg**, 27. Nov. [Der letzte Kreistag] hat die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für die Insterburg-Thorner Bahn abgelehnt. (Näheres morgen.)

± **Thorn**, 28. Nov. [Culturfortschritt in Westpreußen.] In einem Berichte über die Generalversammlung, welche die polnische „Gesellschaft zur Förderung der Intelligenz in Westpreußen“ zu Culm am 20. d. abhielt, wird, wie wir heute aus der hiesigen polnischen Zeitung ersehen, mitgetheilt, daß die polnische Jugend Westpreußens sich in den letzten Jahren durch besondern Fleiß und Eifer für wissenschaftliche Bildung auszeichne. Viele Studenten, sowohl solche, welche die Gesellschaft unterstützt, als auch Söhne wohlhabender Grundbesitzer, sind auf Universitäten zu Doctoren promovirt worden, welche Thatsache zu der Hoffnung berechtigt, daß der Mangel an Intelligenz unter der polnischen Bevölkerung Westpreußens, über welchen man lange Zeit klagen mußte, sich künftig weniger wahrnehmbar machen werde. Auch unter der ländlichen Bevölkerung läßt sich wahrnehmen, daß das Bedürfniß nach Unterricht in immer weiteren Kreisen sich geltend macht.

* In **Königsberg** haben sich, außer den städtischen und akademischen Bürgern auch, auf Veranlassung der dortigen Commandantur, an 100 intelligente Militairpersonen zur freiwilligen Thätigkeit bei der bevorstehenden Volkszählung bereit erklärt.

Zuschrift an die Redaction.

Die Post-Brief-Couverts, welche gegenwärtig von den Postanstalten verabfolgt werden, enthalten ein so dünnes Papier, daß die Schrift in solchen einverleibter Briefe deutlich durchscheint und mit geringer Mühe von außen gelesen werden kann. Es erscheint im Interesse des Publikums geboten, diesen Mangel abzustellen und zu den betreffenden Couverts so starkes Papier zu verwenden, als dies bei den früher ausgegebenen der Fall war. h.

Vermischtes.

Berlin. [In Bezug auf die Notiz von dem Erhängen des Sohnes des Professors B.] wird dem „Fr.-Bl.“ mitgetheilt, daß derselbe nicht an einer Zuckerschnur, sondern an einem baumwollenen Gardinenhalter hängend gefunden worden ist. Der Vater desselben ist gegenwärtig krank und wurde der unglückliche junge Mann auch nicht von diesem, sondern von der Schwester gefunden und losgeschnitten. Die Art der Strangulationsmarke läßt es unzweifelhaft erscheinen, daß ein Selbstmord nicht vorliegt, dieselbe deutet vielmehr darauf hin, daß ein Unglücksfall die Veranlassung zu dem Tode des hoffnungsvollen jungen Mannes gewesen ist.

Berlin. [Der Conflict zwischen den Wollwaaren-Fabrikanten und den Arbeitern] scheint sich immer mehr abspinnen zu wollen, denn kaum haben wir die mißlungene Denunciation der Firma Schulze und Siebenmark registrirt, als uns auch schon ein neuer Criminalprozeß vorkommt, bei dem die Firma Levin u. Co. sich eben so blamirt hat, wie die erstgenannte. Die Angeklagte ist die Frau eines Briefträgers Ziese, die in Gemeinschaft mit mehreren Arbeiterinnen Wollenwaaren für die Fabrik Levin u. Co. anfertigte. Wie viele übrigen Arbeiterinnen, hatte auch diese wiederholt Gewichtsmancos, die, nach und nach zusammengerechnet, ein Gewicht von 12 Pfund auswiesen, wofür die gestellte Caution haften sollte. Die Frau, die sich keiner Unterschlagung bewußt war, ärgerte sich jedesmal, wenn sie ihre Waaren ablieferte, als sie schließlich, der Quängeleien und des Mäkelns müde, erklärte, gar nicht mehr für das Geschäft arbeiten zu wollen, und deßhalb ihren Arbeitslohn verlangte. Damit war sie nun freilich den Geschäftsinhabern sehr zu nahe getreten, und sich auf allerlei stützend, verweigerten dieselben die Hergabe des schon verdienten Lohnes. „Dann werde ich, um meine Mitarbeiterinnen bezahlen zu können, die aus der Wolle gefertigten Haubentücher verkaufen“, sagte die Frau und verließ, begleitet von den Schmähreden der Herren, welche die Abrechnung mit ihr hatten, das Geschäft, um ihr Wort, den Verkauf der Waaren betreffend, einzulösen. Die Frau, der Unterschlagung angeklagt, behauptete, sich einer solchen niemals schuldig gemacht zu haben und berief sich zu ihrer Rechtfertigung auf den ganzen Geschäftsbetrieb der genannten Firma. Sie hatte in dieser Beziehung gerade das Richtige getroffen, denn die Buchführung der Firma erwies sich als so ungemein mangelhaft, daß thatsächlich nicht einmal das Vorhandensein des angenommenen Gewichtsmanco festgestellt werden konnte. Die Angeklagte wurde unter solchen Umständen natürlich freigesprochen. (B. B.-Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matter,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	fehlt	fehlt
Regulirungspreis .	76¼	76⅝	Westpr. 3½% do. .	77	77
Novbr.	76½	76½	do. 4% do. .	—	82¾
Frühjahr	74⅞	75	Lombarden	94½	94½
Rüböl Novbr. . .	10½	10 7/12	Oestr. National-Anl. .	56	56
Spiritus Novbr. .	20 7/12	20 7/12	Russ. Banknoten . . .	84⅜	84⅜
5% Pr. Anleihe . .	103⅛	103¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	111½	111½
4½% do. . .	97⅜	97⅜	6% Amerikaner . . .	76⅛	76¼
Staatsschuldsch. . .	83⅞	83¾	Wechselcours London	—	6.23⅝

Fondsbörse fest.

Frankfurt a. M., 28. Novbr., Nachmitt. 12½ Uhr. Amerikaner 75 9/16, Credit-Actien 181¼, Steuerfreie Anleihe 48¾, 1860er Loose 70⅞, 1854er Loose 62¼, 1864er Loose 77¼, National-Anleihe 54½, Staatsbahn 242, 50. Steigend.

Frankfurt a. M., 28. Nov., Abends. Effecten-Societät. Auf die Nachricht der heutigen Berliner „Kreuzzeitung“ über die Conferenz flau schließend. Amerikaner 75 9/16, Credit-Actien 180½, Steuerfreie Anleihe 48¾, 1860er Loose 70½, National-Anleihe 54½, Staatsbahn 240¾.

Hamburg, 28. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine sehr flau. pr. Novbr. 5400 Pfund 172 Bancothaler Br. und Gd., pr. Novbr.-Decbr. 168 Br., 167½ Gd. Roggen loco fest, pr. Novbr. 5000 Pfund 137 Br., 136½ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 134½ Br., 134 Gd. Hafer matt. Rüböl flau, loco 23, pr. Mai 23½. Spiritus still, zu 29¾ angeboten. Kaffee ruhig. Zink geschäftslos.

Wien, 28. Nov. Abendbörse. Schwankend. Credit-Actien 184, 60, Nordbahn 170, 20, 1860er Loose 84, 10, 1864er Loose 78, 30, Böhmische Westbahn 151, 75, Staatsbahn 245, 20, Napoleonsd'or 9, 61½.

Amsterdam, 28. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, pr. März 310½, pr. Mai 310½. Raps pr. Novbr. 69, pr. Mai 72.

London, 28. Nov. Consols 93 7/16. 1% Spanier 35 7/16. Italienische 5% Rente 47. Lombarden 13⅞. Mexicaner 16⅞. 5% Russen de 1822 85¾. 5% Russen de 1862 85. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 33 15/16. 6% Verein.-St. pr. 1882 70 11/16.

London, 28. Nov. Bankausweis. Notenumlauf 23,551,360 (Abnahme 348 555), Baarvorrath 22,058,568 (Abnahme 177,660), Notenreserve 12,388,615 (Zunahme 200,915) £. — Nach der „Shipping-Gazette“ wird der nächste Westindiendampfer nicht vor Montag oder Dienstag erwartet.

London, 28. Novbr. Aus New-York vom 27. d. Mts. Abds. wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 39¼. Bonds 107⅞, Illinois 131, Eriebahn 71½, Baumwolle 17, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 25.

Liverpool, 28. Nov. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Von schwimmender amerikanischer weniger Verkäufer.

Paris, 28. Nov. Rüböl pr. Nov. 93, 50, pr. Novbr.-Decbr. 93, 50, pr. Jan.-April 93, 50. Mehl pr. Novbr. 92, 00, pr. Nov.-Decbr. 89, 75. Spiritus pr. Novbr. 62, 50.

Paris, 28. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 69, 10. Italienische 5% Rente 47, 15. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 515, 00. Credit-Mobilier-Actien 175, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 350, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 342, 50 p. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) —. — Fest und belebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet.

Antwerpen, 28. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig, wenig Geschäft. Raffin. Type weiß, loco 45 a 45½ bez., pr. Nov. 45 Br., pr. Decbr. 44½ bez., pr. Jan. 46 Br.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Novbr. 1867.

Weizen pr. 5100 ℔. fl. 725—820.
Roggen pr. 4910 ℔. 117—120℔ fl. 522—534.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 483—486.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. November. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115/16/17—119/120/121—122/124—126/127/128—129/130/132℔ von 95/100/105—110/115/117½—120/122½—125/127 bis 130—132½/134/135 Sgr. pr. 85 ℔.
Roggen 117—120—121/2℔ von 87—89/90—91½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 103/105—106/108℔ von 63/65—66/67 Sgr. pr. 72 ℔, do. große 106/108—110/113—116℔ von 64/65—66/67/68 Sgr. pr. 72℔.
Erbsen 75/80—82/82½ Sgr. pr. 90℔.
Spiritus 22 Rt. pr. 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schwacher Frost. Wind: N. Bei kleiner Zufuhr bessere Kauflust für Weizen zu ganz vollen Preisen, indem man bewilligte, worauf gestern erlassen wurde. Umsatz 130 Last. Bezahlt für bunt 125/6℔ fl. 740, fein bunt 131/2℔ fl. 785, hellbunt 130℔ fl. 800, hochbunt 127℔ fl. 800 pr. 5100 ℔ — Roggen billiger. 120℔ fl. 534 pr. 4910 ℔ Umsatz 10 Last. — Weiße Erbsen fl. 483, fl. 485 pr. 5400 ℔ — Spiritus 22 Rt.

Königsberg, 28. Nov. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ 115/135 Sgr. Br.; pr. 120/21℔ 118 Sgr., pr. 123/24℔ 120 Sgr. pr. 82 ℔ bez., bunter 100 bis 125 Sgr. Br., rother pr. 85℔ 100—125 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80℔ 80 bis 92 Sgr. Br., pr. 113℔ 85 Sgr., pr. 121℔ 90½ Sgr., pr. 114℔ 87 Sgr., pr. 117℔ 88 Sgr. pr. 80℔ bez., pr. Novbr. 91 Sgr. Br., 90 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 93 Sgr. Br., 91½ Sgr. Gd., 92½ Sgr. bez., pr. Mai-Juni 93½ Sgr. Br., 92 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ 58/68 Sgr. Br., kleine 55/68 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔ 25/43 Sgr. Br., 37 Sgr. bez., pr. Frühjahr 43 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90℔ 70/88 Sgr. Br., 84 Sgr. bez. — Leinsaat fein pr. 70℔ 85 bis 100 Sgr. Br., mittel 65 bis 85 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ 80/95 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 16/19 Rt. pr. Ctr. Br. — Thymotheum 5/9 Rt. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 13⅚ Rt. pr. Ctr. Br. Rüböl ohne Faß 10⅚ Rt. pr. Ctr. B. — Rübkuchen 73/74 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22⅓ Rt. Br., 21⅔ Rt. Gd., pr. Novbr. ohne Faß 22⅓ Rt. Br., pr. Frühjahr ohne Faß 22⅔ Rt. Br.

Breslau, 28. Nov. In Kleesaaten war in beiden Farben bei schwachem Angebot mehrseitige Frage, rothe 13½ bis 15—15⅓ Rt., weiße 14—20—21 Rt. — Thymothee still, 8—10 Rt.

Berlin, 28. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 89—106 Rt. nach Qual., weißbunt poln. 101½—103 Rt. bz., pr. 2000℔ pr. November 87⅛ Rt. bz., pr. April-Mai 91½—91—¼ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 75¼—76¼ Rt. bez., pr. Novbr. 77—76½ Rt. verk. — Gerste loco pr. 1750℔ 49—57 Rt. nach Qualität — Hafer pr. 1200℔ loco 31—33 Rt. nach Qual., 32¼—33 Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 68—78 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Mittel- 70½—72 Rt. bez. — — Raps pr. 1800℔. 79—84 Rt. — Rübsen, Winter- 78—83 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 10⅔ Rt. — Leinöl loco 13½ Rt. B. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20 7/12—½, leihweis. Geb. 20⅔ bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6¼ Rt., Nr. 0. u 1. 6¼—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 5/12—5¼ Rt., Nr. 0. u. 1. 5⅙—4 11/12 Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

* Laut Telegramm ist die Danziger Bark „Major v. Safft“ Capt. R. Rosenberg, am 28. d. M. glücklich von Galatz in London angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. November. Wind: West.

Angekommen: Pagels, Maria, Hamburg, Güter.

Gesegelt: Langberg, Dagmar (SD.), Hull, Getreide.

Den 29. November. Wind: NW.

Angekommen: Heydemann, Der Preuße (SD.), Pillau, Ballast; Heydemann, Orpheus (SD.), Pillau; Wulff, Nordstern (SD.), Elbing, beide mit Lumpen, sämmtlich nach Stettin bestimmt. — Parow, Blitz (SD.), Stettin, Güter, nach Memel bestimmt.

Ankommend: 1 Pink: George Linck, Capt. Gronmeyer. — 1 Pink: Ferdinand Pickert, Capt. Domansky. — 1 Bark: Willkommen, Capt. Albrecht. — 1 Bark: Ferdinand, Capt. Brose. — 1 Brigg: Paul Gerhard, Capt. Hintz. — 1 Brigg. — 1 Ever. — 1 Dampfschiff.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 28. November.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	102⅝ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	141⅞-⅝ bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	225 bz
Berlin-Hamburg	9	4	160½ G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	222½ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	137 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	65¼-64¾-65 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	126 bz
Brieg-Neiße	5½	4	92 G
Cöln-Minden	9 1/12	4	143 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅛	4	74¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	85½ B
do. do.	5	5	90 bz
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	152 et bz
Magdeburg-Halberstadt	14	4	187 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	258½ G
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126⅞ bz
Mecklenburger	3	4	72½ G
Niederschl.-Märk.	4	4	88½ B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	77¾ bz

Dividende pro 1866.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅛	4	96⅝ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	199⅜ bz
" Litt. B.	12	3½	179⅞ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	137⅞-¼-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	73 bz
Rheinische	6½	4	119¾ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27½ bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	77 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	94½-¾-½ bz
Thüringer	7⅝	4	129½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153¼ bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	162 G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	91 B
Danzig	8	4	111¼ bz
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	100½ G
Magdeburg	5	4	88 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	108 et bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108⅜ bz u G
Oesterreich. Credit-	5	5	77½-¼-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ B
Staatsanl. 1859	5	103¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	90⅛ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	90⅛ bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76¾ B
do. neue	4	87 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. .	4	83¾ B
Pommersche .	3½	76⅛ bz
do. .	4	86¾ G
Posensche .	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅝ bz
Schlesische .	3½	83¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. neue "	4	82⅞ B
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	90¾ B

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91⅜ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche .	4	90 G
Preußische .	4	90⅛ B
Schlesische .	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48⅝ bz
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	63 bz
do. Creditloose	—	72¾ bz
do. 1860r Loose	4	70¾ bz
do. 1864r Loose	—	44¾ bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	60¼ B
do. do. 6 Anl.	5	75⅝ et bz
Russ.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	51½ bz
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	85½ bz u B
do. do. 1864 holl.	5	85 B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	62⅞ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ G
Amerikaner	6	76¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 28. Novbr.

Amsterdam kurz	3½	142⅞ bz
do 2 Mon.	3	142¼ bz
Hamburg kurz	2½	151¾ bz
do. 2 Mon.	3	150⅜ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	84¾ bz
do. do. 2 M.	4	84⅛ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅛ bz
do. 3 M.	7	90⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	84 bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 112⅛ G
Oest. östr. W 85⅛ bz	Sovrgs. 6 24½ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkrn. 9 9½ G
Russ. do. 84⅞ bz	Gold ℔ 469½ G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 29 25 bz

Altschottländer Synagoge.

Sonnabend, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr Predigt. (10247)

Ihre eheliche Verbindung zeigen an:

Waldemar von Bezdan-Hosius
Lieutenant im 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiment No. 4.,
Lisette von Bezdan-Hosius geb. **Roszinsky.** (10264.)

Danzig, den 29. November 1867.

Danksagung.

Für all die Liebe und Theilnahme, die meinem lieben Manne sowohl in seiner Krankheit, als auch bei seinem Begräbniß zu Theil geworden, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank. In erster Reihe sind die Herren Doctoren Häser, Erpenstein und Kirchner zu nennen, die mit wahrhaft liebevoller Aufopferung sich bemüht, das Leiden meines Mannes zu heben und zu lindern. Meine schwachen Worte vermögen es nicht zu danken, möge es Ihr schönes Bewußtsein thun. Dem Hrrn Prediger Müller für die so schöne trostreiche Grabrede meinen innigsten Dank; ebenso den Herren Sängern und Herrn Keil nebst seiner Kapelle, die das Begräbniß durch den schönen Gesang und Musik zu einem so feierlichen machten, meinen herzlichsten Dank. Auch allen, allen Denen, die dem lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen und seinem Sarge folgten, meinen besten innigsten Dank.

Agnes Dentler, Wittwe.

Danzig, den 29. November 1867.

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 3. December, Vormittags 11 Uhr, werden die Unterzeichneten im Auftrage des **Herrn G. L. Hein,** an der Ostmoole zu Neufahrwasser, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkaufen:

1) Das Wrack des an der Ostmoole gestrandeten Briggschiffes „Harrisons";
2) eine Partie am Strande liegender Raaen, Stengen, Rundhölzer 2c.

Nähere Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht. (10232)

F. Domke, A. Wagner,
vereidigte Schiffsmakler.

Herr **Ernst Kaps,** Hofinstrumentenbauer in **Dresden,** hat mir seit **August d. J.** den **alleinigen Verkauf** einer neueren Gattung seiner **beliebten kleinen Flügelfortepianos** für Danzig und Umgegend übergeben.

So eben erhielt 2 neue Instrumente, welche in meinem Geschäftslocale zur Ansicht stehen.

Constantin Ziemssen,
(9539) **Buch- u. Musikalienhandlung.**

Zu ermäßigten Preisen

um schnellen Absatz zu erzielen, verkaufe von heute an:
Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarren- und Brieftaschen mit und ohne Stickerei, **Briefmappen, Damentaschen, Tornister** und andere Lederwaaren, **Garderoben- u. Schlüssel-Halter** in ganz neuen Sorten.

Pariser Einsteck-Kämme
und Gürtel-Schnallen in großer Auswahl. (10251)

Wilhelm Homann,
Glockenthor No. 4.

In unterzeichneter Buchhandlung ist vorräthig:

Ueber die Religion.

Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern von **Fr. Schleiermacher.** Herausgeg. von **Carl Schwarz.** (10246)

Preis nur 10 Sgr.

L. Saunier'sche Buchh. **A. Scheinert.**
Danzig.

Wir empfingen von Grönlund aus Stockholm **ächten Schwedischen Punsch (Svensk banco)** und übergeben dem Herrn Herrmann Romey, Wollwebergasse No. 1, den alleinigen Verkauf desselben. (10258)

Andersen & Meyer.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum **den Schwedischen Punsch (Svensk banco)** ganz besonders zu empfehlen, indem ich darauf aufmerksam mache, daß ich nicht nur in meinem Locale damit aufwarte, sondern auch den Verkauf in **Original-Flaschen** übernommen habe.

Aufträge von außerhalb werd. franco erbeten.

Herrmann Romey,
Wollwebergasse No. 1 (Wiener Kaffeehaus)

Ausschuß-Porzellan u. Glaswaaren, sowie zu Geschenken

sich eignende Gegenstände empfiehlt

sehr billig

D. Reiss, Langgasse 30.

Gnadauer Brätzeln

erhielt eine neue Sendung und empfiehlt billigst (10262)

R. Schwabe,
Langenmarkt No. 47.

Ein tüchtig gewandter und persönlich empf. Kellner, auch Diener, der den Feldzug mitgemacht, sucht sof. eine Stelle unter No. 10248 in der Expedition dieser Zeitung.

Holz-Auction.

Dienstag, den 17. December cr., Vormittags 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler auf dem ehemaligen **Kuhn**'schen Holzfelde Kneipab No. 37, öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

ca. 15,000 Fuß fichtene 3 und 4" Gallerbohlen;
ca. 5000 Fuß fichtene 3" Bohlen aus Balken geschnitten;
ca. 10,000 Fuß tannene 2 und 3" Bohlen bis 20 Zoll breit;
ca. 10,000 Fuß 1 und $1\frac{1}{2}$" tannene Dielen;
eine Partie dünne fichtene Mauerlatten;
ca. 4000 Fuß geschnittenes Kreuzholz;
1 und $1\frac{1}{2}$" fichtene Dielen und 1" Sleeperdielen;
eine Partie Brennholz und diverse andere Bauhölzer.

(10151) **Mellien. Joel.**

Zu Weihnachtsgeschenken

Seiden- und Sammet-Hüte à $2\frac{1}{2}$ und 3 Thlr.,

Merino-Kapotten, 1 Thlr. 10 Sgr., seidene und Sammet-Kapotten, mit Pelz garnirte Baretts à 1 Thlr. 5 Sgr., Schleier 5 Sgr., gefütterte Buckskin-Handschuhe 10 Sgr., feinste Ueberbindetücher und Shawls für Herren von 20 Sgr. an, empfiehlt in Auswahl (10263)

H. Krombach, Langgasse No. 73, neben der Apotheke.

Vorjährige Hüte jeder Art werden schnell und billigst modernisirt.

Das

wahrhaft echte Kölnische Wasser

von **Johann Maria Farina,** gegenüber dem Jülichs-Platz,
Lager echt **englischer und französischer Parfümerien**
empfiehlt (9891)

Langgasse No. 74. **W. Schweichert.** Langgasse No. 74.

Zu Weihnachtsgeschenken

für

Kinder



empfiehlt besonders dem auswärtigen geehrten Publikum rechtzeitig aus meiner auf das **Reichhaltigste** sortirten Garderobe **zu auffallend billigen, reellen** aber **festen** Preisen:

Knabenanzüge, Jaquets, Ueberzieher, Havelocks, Schlafröcke, Paletots, und Mäntel für Mädchen, Jacken in großer Auswahl, Schürzen, Kleidchen jeder Art, Tragemäntel, Knabenmützen, Lederschürzen, Hosenträger 2c. 2c.

Für

Damen:

Winter-Mäntel und Jacken, Moorröcke, warme Blousen, etwas sehr Praktisches, Taffetschürzen 2c. 2c., alles sehr sauber und gut nach den allerneuesten Façons gearbeitet.

Mathilde Tauch, (10256)
gr. Krämergasse No. 1, 1. Etage, Eingang Jopengasse.

Der große Beifall, den meine billigen Hamburger Cigarren hier gefunden haben, hat das Depôt veranlaßt, mir davon ein größeres Commissionslager herzuiegen und empfehle ich:

Patria à $11\frac{3}{4}$ Rt.,
Viriato à 13 Rt.,
Palma real à 14 Rt.,
Semiramis à $14\frac{1}{4}$ Rt.,
Antignedad à $15\frac{1}{4}$ Rt.,
Licenia (Havanna-Ausschuß, sortirt) à $16\frac{1}{3}$ Rt.,
Niagara à $17\frac{1}{6}$ Rt.,
Casilda à 18 Rt.,
Hermanos à $18\frac{1}{4}$ Rt.,
Monte Christo à $18\frac{3}{4}$ Rt.,
Golandrina à $19\frac{1}{4}$ Rt.,
Patria à $19\frac{1}{4}$ Rt.,
Jenny Lind à $19\frac{5}{12}$ Rt.
} pro Mille.

Franz Evers,
Comtoir: Frauengasse No. 45,
Depositeur der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten. (10255)

Albuminpapier

in vorzüglicher Güte,
Dreifacher Carton,
Photographie-Rahmen von Holz
in allen Größen hält auf Lager

Wilhelm Homann,
Glockenthor No. 4.
Ausw. Aufträge werden prompt ausgeführt.

Große Pommersche Spickbrüste und Sülzkeulen erhielt und empfiehlt (10261)

R. Schwabe,
Langenmarkt No. 47.

Astrach. Caviar, grau, grobkörnig, Schoten, Bouillon offerirt billigst (10185)
Thorn. **Carl Spiller.**

Frisch geröstete Weichsel-Neunaugen,

(9903)

große — mittelgroße — kleinere
pr. Schock $3\frac{1}{2}$ Rt. — $2\frac{3}{4}$ Rt. — $2\frac{1}{4}$ Rt. incl. Faß,

Fetten Räucherlachs in großen Hälften,

marinirten Lachs in kl. To. à 2 Rt. incl. Faß, russ. Sardinen, Kräuter Anchovis, Aalmarinaden, fein mar. Bratheringe in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Schockfässern, Spickaale, so wie frische Fische, die die Saison darbietet, versendet billigst unter Nachnahme

Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt No. 38.

Grauen grobkörn. Astrachan-Caviar,

feinste geräucherte Gänsebrüste, versendet billigst unter Nachnahme (9903)

Rob. Brunzen, Fischmarkt No. 38.

Frische Kieler Sprotten

empfiehlt (10243)

A. Fast, Langenmarkt 34.

Echte italienische Maronen

empfiehlt (10244)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Frisch gebrannter Kalk (10127)

ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Auf eine ländliche Besitzung im Stuhmer Kreise, nahe bei Marienburg gelegen, 20000 Thlr. Werth, werden innerhalb drei Monaten 6500 Rt. zur ersten Stelle oder 3500 Thlr. zur zweiten nach 3000 Thlr. gesucht. Nur Selbstdarleiher werden ersucht, ihre Adressen unter No. 10249 in der Expedition d. Ztg. abzugeben.

Erste Sinfonie-Soirée

im Artushofe
Sonnabend, den 30. Novbr.,
Abends 7 Uhr,

Programm: **Mozart:** Sinfonie D-dur, **Schumann:** Ouverture, Scherzo und Finale op. 52, **Beethoven:** Sinfonie No. 4 B-dur.

Numerirte Sitzplätze à 1 Thlr. sind von Donnerstag ab in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse No. 78, zu haben. — Die Subscriptionsliste wird Mittwoch Abend geschlossen. (10126)

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke. C. R. v. Frantzius.
R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

Unser reichhaltiges Lager von

Oelfarbendruckbildern

in geschmackvollen **Gold-Baroque Rahmen** wird stets durch neue Zusendungen vervollständigt.

Diese vortrefflich ausgeführten Bilder eignen sich bei ihrer großen Dauerhaftigkeit ganz besonders zu Geschenken von bleibendem Werth.

Constantin Ziemssen, Buch- u. Musikalienhandlg.,
(8584) **Langgasse No. 55.**

Ausschuß-Porzellan

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen festen Preisen. (10094)

H. Ed. Axt,
Langgasse No. 58.

Bekanntmachung.

Am 27. d. Mts. ist einem bestraften Menschen auf der Speicherinsel in der Nähe eines Speichers, „Steffens" genannt, ein langes Stück Roheisen abgenommen worden, das anscheinend gestohlen ist.

Der unbekannte Eigenthümer kann sich im Criminal-Bureau des Polizei-Präsidii melden.

Danzig, den 29. November 1867.

Goeritz. (10245)

In Folge der gestrigen Broddebatte im Gewerbehause wird von Morgen ab das Pfund Brod mit **1 Sgr. 6 Pf.** in der Bäckerei **Glockenthor No. 8** verkauft.

Beste frische (9593)

Rüb- und Leinkuchen

offerirt **Theodor Friedr. Jantzen,**
Vorstädt. Graben 45, Eingang v. d. Mälzergasse

Für Guts-Verkäufe

wie Verpachtungen weise ich Reflectanten nach und bitte um baldige Aufträge, damit ich das Weitere rechtzeitig veranlassen kann.

Rob. Jacobi, Danzig, Hundegasse No. 29.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 5. Dec., General-Versammlung.

Tagesordnung:
Ballotage über die Aufnahme der gemeldeten Mitglieder. (10242)

Der Vorstand.

Heute Freitag und morgen Sonnabend von 7 Uhr abends ab (10259)

Großes Fisch-Essen.

C. Marquardt, Restaurant, Theaterg.-Ecke.

Heute Abend Bierfische

empfiehlt (10252)

Otto Vogt, Jopengasse No. 32.

Die heizbaren Localitäten meines Etablissements

„Schweizergarten"

sind auch im Winter dem geehrten Publikum geöffnet und lade ich zu zahlreichem Besuche ganz ergebenst ein.

(10254) **S. a Porta.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 30. Nov., **zum Besten der Hinterbliebenen des verstorbenen Herrn Rudolf Dentler:**

Große Vorstellung und Concert.

Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft 2c. U. A.: **Productionen an der ca. 40 Fuß hohen Horizontal-Leiter** und **Riesen-Luftsprung** des Herrn Otto Braatz **auf 20 Fuß Distance.**

Anf. 6 Uhr. Entrée 5 u. $7\frac{1}{2}$ Sgr., **ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.**

Der allgemein bekannte und beliebte Schauspieler Herr Rudolf Dentler ist am 25. d. durch einen frühen Tod aus dem zahlreichen Kreise seiner Familie abberufen worden. Er hinterläßt eine trauernde Gattin und **fünf zum größten Theil noch unerwachsene Kinder** in bedrückten Verhältnissen und erlaube ich mir daher den oft erprobten Wohlthätigkeitssinn meiner Mitbürger für sie in Anspruch zu nehmen und zum zahlreichen Besuche dieser Vorstellung einzuladen.

F. J. Selonke.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 1. Decbr. 1867 (Ab susp.): **Der Maurer und der Schlosser.** Komische Oper in 3 Acten v. Auber. Vorher: **Die Gefangenen der Czaarin.** Lustspiel in 2 Acten v. Friedrich.

Montag, den 2. Decbr. (III. Ab. No. 3): Zum ersten Male: **Der Wilderer.** Drama in 5 Acten v. F. Gerstäcker.

Gut gesagt, noch besser gedacht,
Deshalb es Dir viel Ehre macht.
Die Eiche sendet Dir den Lohn
Bitte, bemüh' Dich zur Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.